

Aufgaben zu *Tristien III, 2* (Gesamttext):

1. Untersuchen Sie, wie Ovid im Gedicht *Tristien III, 2* das Hadern des verbannten Dichters mit seinem Schicksal deutlich macht.

Gehen Sie als Vorarbeit für diese Aufgabe noch einmal genau den gesamten Gedichttext durch und füllen Sie stichwortartig die folgende Tabelle aus:

Textstelle	Deutung
V. 1 f.: <i>Ergo erat in fatis ...</i>	Der abrupte Beginn des Gedichts mit „ergo“ wirkt resignativ. Auch wird hier gleich zu Beginn betont, dass die Reise des verbannten Dichters nach Skythien Wille des Schicksals war, nicht sein eigener.
V. 3 f.: <i>Nec vos, Pierides ...</i>	Hier werden die Musen und Apollo direkt angesprochen. Ihnen wird vorgeworfen, dass sie ...

2. Wählen Sie zwei Stilmittel aus, die das Hadern mit dem Schicksal besonders deutlich machen. Benennen Sie sie und erläutern Sie ihre Wirkung an der jeweiligen Textstelle.

Zusatzaufgabe:

Ovid hat sein Gedicht *Tristia* III, 2 mit einer literarischen Anspielung auf ein anderes Gedicht beginnen lassen, welches jeder gebildete römische Leser kannte: Horaz, *Sermones* II 6. Der Anklang wird besonders deutlich, wenn man die ersten Worte metrisch liest. Analysieren Sie die Versanfänge und lesen Sie sie laut.

Serm. II 6: Hoc erat in votis

Tristia III 2: Ergo erat in fatis

Horaz (65 - 8 v. Chr.), ein augusteischer Dichter der älteren Generation, dankt in diesem Gedicht dem Schutzgott Merkur für ein Landgut, das sein Förderer Maecenas ihm geschenkt hatte:

1	Hoc erat in votis: modus agri non ita magnus,	Das war einst mein größter Wunsch: ein kleines Feld, ein Garten, eine Quelle nah am Haus, und etwas Wald dazu: Die Götter haben mehr und Besseres mir gegeben: Mir ist wohl. Ich erbitte weiter nichts von dir, Maias Sohn (Merkur), als dass du mir erhältst, was du mir gabst.
2	hortus ubi et tecto vicinus iugis aquae fons	
3	et paulum silvae super his foret. Auctius atque	
4	di melius fecere. Bene est. Nil amplius oro,	
5	Maia nate, nisi ut propria haec mihi munera faxis. (Horaz, <i>serm.</i> II, 6)	

Stellen Sie Überlegungen an, welche Wirkung Ovid mit der Anspielung auf dieses Gedicht des Horaz erzielen wollte.

Eine genauere Recherche im Internet zum Text (*Sermones* II, 6), zum Autor Horaz und seinem Verhältnis zu Augustus kann Ihnen dabei zusätzliche relevante Informationen liefern.